

Auf engstem Raum

Drei Künstlerinnen stellen in „Haus 10“ aus

Fürstfeldbruck ■ Der spannenden Idee von Stephanie von Hoyos über einen längeren Zeitraum zusammen in den Räumen von „Haus 10“ zu arbeiten, folgten die Malerinnen Annunciata Foresti und Linde Mix (MUKI) nicht ganz frei von Bedenken. Drei Frauen auf engstem Raum. Würde die ständige Nähe zueinander nicht enervierend sein? Würden sie es ertragen, dass einem „ständig jemand über die Schulter schaut?“ Die neuen Arbeiten der drei Künstlerinnen belegen, dass diese Zweifel offensichtlich schnell beiseite gelegt wurden.

Hoyos, die seit längerem an Horizontbildern gearbeitet hatte, reagierte auf neue Impulse ihrer Kolleginnen mit einer eindrucksvollen Reihe von Blockbildern. Riesige Felsformationen inmitten der Landschaft erinnern an Stonehenge oder die Felsburgen der Inkas. Ihre zweigeteilte Installation „Verlassen“ berichtet vom Leidensweg der Mutter, die 1945 mit ihren beiden Töchtern von Schlesien nach Niederbayern flüchten musste und dort eine neue Heimat fand. An die Ausstellungswand hat von Hoyos ein großformatiges Tagebuch angebracht und spricht

über ihre Erlebnisse und Empfindungen während der Quarantäne.

Als Pendant dazu hat Annunciata Foresti ein Bildertagebuch mit rund 180 Diapositiven angelegt, die das „Zusammenleben“ während dieser Zeit dokumentieren. Sie hatte in „Haus 10“ den Platz, den sie für ihre temperamentvolle Arbeitsweise und aufwändig gestalteten Gemälde benötigt. Um die starken Verwischungen und Farbverläufe ihrer Landschafts- und Seebilder zu erzielen, muss sie diese mehrfach drehen und wenden und mit Wasser- und Tusche übergießen. Ihre Motive liegen hinter einer „Regenwand“ oder verbergen sich unter darüber gelegten Farbschichten. Rose Ausländers wunderbares Gedicht „Im Zimmer“ hat sie fotografisch visualisiert. Der kleinste Raum der Kulturwerkstatt bot hierfür die perfekte Lokalität.

In Quarantäne

Linde Mix (MUKI) hat sich wahrlich in Quarantäne gegeben. Sie schlug ihr Lager in „Haus 10“ auf, nahm sich eine Auszeit von ihrem heimischen sozialen Umfeld und kommunizierte mit der Außenwelt mittels überdimensionaler „Postkarten“. Ihre Arbeiten erzählen die Geschichte von Amará - eine Frau, der in bestimmten Zeiten keine Sprache zur Verfügung steht. Anfangs kreierte Amará mit bloßen Händen und Kreide noch „schüchterne“ Gemälde, auf denen blasser Farben und kleine Motive überwiegen. Später dominieren große schwingvolle Bewegungen und kräftige Farben, die mit glänzenden Gold- und Silbertönen angereichert werden.

Quarantäne - ein gelungenes Experiment. Einzig der Versuch, ein gemeinsames Gemälde zu kreieren, scheiterte kläglich - es sah „einfach scheußlich aus“. So formierten die Malerinnen kurzerhand drei Einzelarbeiten zu einem Triptychon, das im Eingangsbereich nachhaltig demonstriert: Drei Künstlerinnen - gemeinsam und doch getrennt.

ANGELIKA STEER



Annunciata Foresti, Stephanie von Hoyos und Linde Mix (v.li.) stellen in „Haus 10“ (Fürstfeld) aus. Foto: Reger

■ Bis 27. September, geöffnet Fr 16 bis 18, Sa/So 10 bis 18 Uhr.